

# „Jetzt wird Verbandszeug benötigt“

Von Regina Bojak

**GÜTERSLOH (WB).** „Wenn Kiew fällt, fällt die Ukraine.“ Oksana Sydorчук bittet verzweifelt um Unterstützung für die Menschen in der ukrainischen Hauptstadt, die sich in fast aussichtsloser Position gegen den Einmarsch der russischen Armee stemmen. Teilweise unbewaffnet, mit ausgebreiteten Armen, gingen Männer, aber auch Frauen und Kinder den Panzern entgegen.

So beschreibt es Oksana Sydorчук, gebürtige Ukrainerin, die 2018 nach Deutschland gekommen ist, und jetzt ganz konkret um das Leben ihrer Kinder und ihrer Eltern fürchtet, die die Ukraine nicht verlassen wollen oder können. „Ich habe das Gefühl, ich kann nichts für sie tun“, sagt die 44-Jährige. Und sie unternimmt doch etwas, indem sie die Menschen im Kreis Gütersloh auf die Arbeit der Organisation Norddeutsch Ukrainischer Hilfsstab (NUH) aufmerksam macht und zur Unterstützung durch Spenden aufruft. „In Kiew werden jetzt vor allem Medikamente und Verbandsmaterial für Verwundete benötigt“, erklärt Oksana Sydorчук. Sie möchte mit ihrem Appell vor allem Apotheker, Ärzte und Krankenhäuser erreichen, die größere Mengen der benötigten Materialien beschaffen könnten.

Gemeinsam mit ihrer Freundin Olga Leven, die ebenfalls gebürtige Ukrainerin ist und seit 2002 in Deutschland lebt, will Oksana Sydorчук Spenden aus Gütersloh annehmen und zur Ukrainischen Personalpfarre der Mutter Gottes der Immerwährenden Hilfe in Bielefeld bringen. Die griechisch-katholische Gemeinde sei unter anderem mit dem Norddeutsch Ukrainischen Hilfsstab vernetzt und koordiniere den Transport der Sachspenden in die Ukraine.

Aber auch direkt am Gemeindezentrum in Bielefeld werden die Spenden angenommen. „Wir haben uns so organisiert, dass von 10 bis etwa 20 Uhr immer jemand im Gemeindezentrum anzutreffen ist“, sagt Vita Schlüter. Sie stammt aus der Ukraine, ist vor 20 Jahren nach Deutschland gekommen und wohnt in Bad Oeynhausen. „Meine Familie lebt noch in der Ukraine“, erklärt sie, warum sie in der griechisch-katholischen Gemeinde Bielefeld die Hilfst Transporte mitorganisiert.



Fürchten um Leben und Gesundheit ihrer Familien in der Ukraine: Oksana Sydorчук (rechts) mit ihrer Freundin Olga Leven. Beide Frauen stammen aus der Ukraine und werben um Spenden für die Menschen, die sich dort der russischen Armee entgegenstellen. Foto: Bojak

Am Dienstag sind gerade drei Paletten mit medizinischem Material aus Gütersloh eingetroffen. „Vom St.-Elisabeth-Hospital“, sagt Vita Schlüter, nachdem sie auf das Versandetikett geschaut hat. „Verbandszeug, Schmerzmittel, blutstillende Medikamente, Infusionen“, zählt sie auf die Frage auf, was besonders dringend benötigt werde. Auch haltbare Lebensmittel, vor allem Konserven für die Soldaten, seien willkommen, sagt Vita Schlüter. Hygieneartikel, Babynahrung, vielleicht noch Taschenlampen. Kleiderspenden würden nicht mehr benötigt. „Davon haben wir bereits genug.“

Der Krieg in der Ukraine habe auch bei der Belegschaft des St.-Elisabeth-Hospitals Bestürzung und Mitgefühl ausgelöst, erklärt die Sprecherin des Krankenhauses auf Nachfrage. Als die Deutsch-Ukrainische Gesellschaft Bielefeld mit der Bitte um Unterstützung an das Hospital herangetreten sei, habe die Geschäftsführung

kurzerhand Hilfe zugesichert. Im Zentrallager der Apotheke habe das Team zwei Paletten mit Medizinprodukten gepackt – darunter Bauchtücher, elastische Binden, Mullbinden, sterile Abdeckungen, Katheter, Desinfektionsmittel, Venenstauer und Verbandsscheren.

**„Wenn Kiew fällt, fällt die Ukraine.“**

Oksana Sydorчук

Oksana Sydorчук und ihre Freundin hoffen auf weitere Spenden. Mehrmals am Tag telefonieren die Frauen mit ihren Angehörigen in der Ukraine. „Mein Vater kann nicht gut laufen“, erklärt sie, warum ihre Eltern nicht zur Tochter nach Gütersloh kommen können. Es sei nicht einfach, das Land zu verlassen. Ein eigenes Auto hätten die Eltern nicht.

Immer wieder steigen Oksana Sydorчук die Tränen

in die Augen, wenn sie von den Eltern oder von ihrer 25-jährigen Tochter und dem 23-jährigen Sohn erzählt. Sie ist hin- und hergerissen zwischen dem Wunsch, bei ihrer Familie zu sein, und der Verzweiflung, weil sie sich nur selbst in Gefahr bringen würde, kehrte sie in die Ukraine zurück. Selbst wenn sie dort eine Waffe erhalten würde, um sich zur Wehr zu setzen. „Könntest du auf einen Menschen schießen?“, hätten Kollegen sie bei einem Probearbeiten in der Küche des Elisabeth-Hospitals gefragt. „Ich weiß es nicht“, sagt Oksana Sydorчук und weint.

Wegen der aktuellen Kriegslage in der Ukraine laufen bei der Stadt Gütersloh die Planungen für die Aufnahme von Flüchtlingen laut Mitteilung auf Hochtouren. Für die Kommunikation mit den Flüchtlingen soll zeitnah ein Sprachmittler-Pool aufgebaut werden. Gesucht werden Personen, die sowohl Ukrainisch als

auch Deutsch sprechen, um bei der Übersetzung zu helfen. Infos und Anmeldungen beim Integrationsbeauftragten der Stadt Gütersloh, Frank Mertens, unter 05241/822442 oder per E-Mail an frank.mertens@guetersloh.de.

Beim Caritasverband für den Kreis Gütersloh gibt es seit Beginn des Krieges immer mehr Anfragen, ob man den Leidtragenden mit einer Geldspende helfen könne.

Die Spenden sollen insbesondere Familien mit Kindern, die aus dem Kriegsgebiet geflüchtet sind, dabei helfen, sich in der neuen Umgebung einzuleben und ein Stück weit zu Hause fühlen zu können, nachdem sie ihr eigentliches Zuhause zurücklassen mussten. Der Caritasverband für den Kreis Gütersloh wünscht sich, das möglichst viele Menschen helfen. Auf einem Konto können unter dem Verwendungszweck „Ukraine“ Spenden eingezahlt werden. ■ [www.caritas-guetersloh.de](http://www.caritas-guetersloh.de)

## Hintergrund

Wer medizinisches Material oder Lebensmittel spenden will, kann sich an Oksana Sydorчук wenden. Sie ist unter 01511/8341146 und per E-Mail an oksana1978sydorчук@gmail.com zu er-

reichen. Sie sucht Firmen, die den Menschen, die sich der russischen Armee entgegenstellen, Helme und Schutzkleidung zur Verfügung stellen. Der Norddeutsch Ukrainische Hilfsstab, Verband der Deutsch-Ukrainischen Or-

ganisationen in Deutschland, informiert im Internet Informationen unter [www.hilfe-ua.de](http://www.hilfe-ua.de). Wer Geld spenden möchte, findet dort Bankverbindungen für unterschiedliche Organisationen. Die Ukrainische Personal-

pfarre der Mutter Gottes der Immerwährenden Hilfe hat ihren Sitz in Bielefeld. Am Alten Dreisch 16 c. Pfarrer ist Andriy Radyk, 0521/25258673, 0152/04218156, E-Mail [bielefeld@ukrainische-kirche.de](mailto:bielefeld@ukrainische-kirche.de)